

«Himmelblau und erdenschwer»

Ausstellung mit Arbeiten von Lilian Hasler bei «art felchin» in Zürich

«Himmelblau und erdenschwer – Lilian Hasler arbeitet mit radikalen Kontrasten. Das Blau der Skulpturen ist in seiner Künstlichkeit radikaler Kontrast zur naturnahen Wirkung der unbehandelten Rohstoffe. Das Himmelblau erscheint als entmaterialisierte Befreiung aller Erdschwere.»

Gerolf Hauser

In einer Gemeinschaftsausstellung (mit Paul Wiedmer, Willi Sieber, Klaus W. Prior und Meinrad Betschart) zeigt Lilian Hasler in der Galerie «art felchin» in Zürich (Stockerstrasse 11) neue Arbeiten (Vernissage am Donnerstag, 18. Oktober ab 18 Uhr).

Erfolgreiche Ausstellungen

Die liechtensteinische Staatsbürgerin Lilian Hasler wurde 1960 in Aarau geboren, liess sich von 1976 bis 80 an der Kunstgewerbeschule in Bern zur Steinbildhauerin ausbilden, arbeitete von 1980 bis 83 im Atelier von H. Elsener in Auenstein. Nach Reisen in aller Welt, arbeitete sie von 1984 bis 87 im eigenen Atelier in der «Alten Spinnerei» in Wettingen, seit 1987 im eigenen Atelier in der Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer in Schlieren. Seit 1985 wurden Lilian Haslers Skulpturen von verschiedenen Galerien in der ganzen Schweiz erfolgreich ausgestellt, z.B. aktuell im Skulpturenpark Schwyz (Galerie «art felchin» in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der Wirtschaft und des Kulturschaffens). Arbeiten im öffentlichen Raum sowie grössere Ankäufe



Lilian Hasler zeigt ab dem 18. Oktober in der Galerie «art felchin» in Zürich neue Arbeiten.

zeigen ein Interesse an ihrem Schaffen.

In die Tiefe des Werkes

Lilian Hasler verbrachte einige Monate im «Schmelztiegel Paris» in der «Cité internationale des arts», ein Appartementhaus im Zentrum von Paris, in dem Ateliers von vielen europäischen Ländern gemietet sind und Künstlern für einen Arbeitsaufenthalt zur Verfügung gestellt werden. Liechtenstein leistet einen Beitrag an die GSMBA-Ostschweiz (Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten) und partizipiert damit am schweizerischen Appartement in der Cité, d.h. in Liechtenstein lebende Künstler können beim Kulturbeirat einen Parisaufenthalt beantragen. Bei einem Be-

such in Paris sagte Lilian Hasler: «Mir hat die Naturbelassenheit meiner Arbeiten aus Holz oder Stein nie gefallen. Als Künstlerin will ich auch etwas Künstliches herstellen, und so musste ich die Oberfläche denaturieren. Ich habe in einem Kunstgeschäft in Madrid dieses spezielle Blau gefunden, mir zwei Kilo davon gekauft und begonnen, meine Arbeiten damit zu bemalen.

Das hat also keine tiefere Bedeutung, eher eine ästhetische. Ich will die Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk nicht über die äussere Hülle und Form machen; ich will erreichen, dass der Betrachter versucht, in das Werk einzudringen. Deshalb mache ich alles von der Äusserlichkeit her gleich blau. Ich will den Be-

trachter von der Oberfläche des Materials weglocken; er soll sich vom Materialreiz nicht verführen lassen, sondern «in die Tiefe des Werkes fallen». Ich will eine Künstlichkeit schaffen, die provoziert. Wenn ich rückwärts schaue, dann darf ich sagen, dass es heute ein gewisses Selbstverständnis als Künstlerin gibt. Ich lebe von meiner künstlerischen Arbeit, muss also nicht «nebenher» arbeiten gehen. Das ist nicht immer einfach, denn man ist mehr dem Markt ausgesetzt, muss diesbezüglich manchmal Konzessionen eingehen. Mit diesem Selbstverständnis aber ist das machbar.»

Lilian Hasler in der Galerie «art felchin» in Zürich (Stockerstrasse 11): Vernissage am Donnerstag, 18. Oktober ab 18 Uhr.